

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburger Nachrichten. 1939-1954 76 (1942)

260 (22.9.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-832172](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-832172)

Einzelpreis 10 Rpf.

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postgebühren monatlich 2,10 RM. ...

75 Jahre Oldenburger Nachrichten

Heimatzeitung für Stadt und Land seit 1866

Einzelpreis 10 Rpf.

Verlag und Druck von E. Scharf, Jnh. Dr. Alfred Scharf (im Verbe), Verlagsleitung Fritz W. d. a. Hauptverfasser ...

Nummer 260

Oldenburg (Oldb), Dienstag, den 22. September 1942

76. Jahrgang

USV-Oberst bestätigt das Geheimabkommen

Auffeinerregendes Entsetzen des Militärfachverständigen Oberst Lanza

Telegrammunseres Korrespondenten

13. Dezember 1940 hat Deutschland, so schreibt Oberst Lanza, aus manchen Anzeichen den Eindruck gewinnen können, daß Moskau seine vertraglichen Beziehungen zum Reich ändern wollte. ...

13. Dezember 1940 verlangte Molotow die Zustimmung Deutschlands zu einer Befreiung Finnlands, Rumaniens, Bulgariens und der ...

Generalfeldmarschall Wilhelm Keitel Zum 60. Geburtstag am 22. September 1942

Berlin, 22. September.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Wilhelm Keitel, vollendet am 22. September 1942 sein 60. Lebensjahr.

Generalfeldmarschall Keitel entstammt einem alten niederösterreichischen, der Scholle angereichen Geschlecht; in Hainfeld bei Gundersheim wurde er am 22. September 1882 geboren. ...



(Aufnahme: Scharf)

am 4. Februar 1938 die Führung der Wehrmacht in seiner Hand vereinigte und General Keitel die Leitung seines unmittelbaren militärischen Führungstabes des Oberkommandos der Wehrmacht übertrug. ...

Der Führer zeichnete Generaloberst Keitel nach dem Weltkrieg mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes aus und beförderte ihn, nachdem er in Compiègne den Waffenstillstand mit Frankreich abgeschlossen hatte, in der Reichsregierung vom 19. Juli 1940 in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste vor dem ganzen deutschen Volk zum Generalfeldmarschall. ...

Der sowjetische Überlauf hält an Die Nordmeertatropen als Verzweiflungsschritt gegen die riesigen Materialverluste Moskaus an der Ostfront

esb Berlin, 22. September.

Die Sondermeldungen über die Verfertigung feindlicher Torpedos haben sich in den letzten Wochen überhäuft und gezeigt, daß die durch das muschterische Zusammenwirken von Marine und Luftwaffe bisher erzielten Erfolge noch weiterer Steigerung fähig sind. ...

Kampf der Sowjets der ungeheuren Materialverbrauch, der Ausfall an Lebensmitteln, Waffen und Kampfgeräten, zu deren Transport der schwer bewachte Seelitzweg trotz der schwächeren Gefährdung des Zulu überhaupt zusammengefallen wurde. ...

1935 übernahm General Keitel als Chef des Wehrmachtsamtes im damaligen Reichsriegsministerium die verantwortliche Leitung aller Fragen, die sich mit der Gesamtführung und dem Zusammenwirken der drei Wehrmachtteile befassen. ...

Das Werden des Frontkämpfers

Von Unteroffizier Wendel Rieß

Jede Zeit formt ihr Gesicht. Je eindrucksvoller und tiefer das Erleben ist, das sie ausstrahlt, desto markanter ist auch die Prägung, die sie in die Züge der Erlebenden prägt. ...

einfaßbaren, sich für die Idee begeisterten jungen Soldaten durch das Erleben hindurch bis zur menschlichen Ausgeglichenheit des Frontkämpfers zu verfolgen. Dieser Weg, den die Wälder 1914-1918 vorangegangen sind, ist hart und entäußernd und ganz anders, als er in der Vorstellung des jungen Draufgängers gelebt hat. ...

Gälar-Roosevelt verteilt die Welt

Telegrammunseres Korrespondenten

13. September.

Wie die Dollarimperialisten die sogenannte Atlantikgarte als Mittel zur Errichtung einer USV-Wehrmacht benutzen wollen, enthielt die Neupolier Zeitschrift „Sunday News“. ...

„Stiftung Bruno Mussolini“ in Deutschland Das Mussolini-Buch „Ich spreche mit Bruno“ in deutscher Sprache

Essen, 21. September.

Das Bekenntnisbuch des Duce, in dem der italienische Regierungschef das Heilensleben seines verunglückten Sohnes Bruno würdigt, erscheint jetzt in Deutschland. ...

diesen Akt geistiger Massenbrüderlichkeit dankbar vernehmen und würdigen. So möge die Stiftung „Bruno Mussolini“ ein Vermächtnis des unsterblichen Volkes verbinden. ...

Darüber hinaus hat der Reichsmarschall die Präsidentenschaft der „Stiftung Bruno Mussolini“ übernommen. In dem Rahmen der Stiftung gehören weiterhin an der italienischen Botschaft in Berlin, Offizier, Reichskommissar Gauleiter Terboven, Staatssekretär Körner, General der Flieger Bodenschas und als geschäftsführendes Präsidiumsmitglied Verlagsleiter Müller-Gleim (Essen). ...

Magdeburg für diese große Umstellung ist für jeden Mann das Erlebnis der Schlacht. Wenn ihr Schlamm über ihn hinwegströmt und ihn den vorzigen Abstand von Leben und Sterben verleben läßt — doch ihm erstmals das Gefühl grenzenloser Verlassenheit und das Bewußtsein der Machtlosigkeit gegenüber dem Schicksal. ...

Bestimmend für die Lösung von dieser inneren und äußeren Fessel ist die charakterliche Veranlagung des einzelnen. Hat er sich von dieser Lähmungserscheinung freigemacht und tritt sein Bestreben wieder in den gewohnten Rahmen, so sucht der Verstand sofort nach einer Befreiung in die Aktivität. ...

Der Duce gab seinem kleinen schicksalsschweren Werk eine große Aufgabe auf den Weg: Witwen und Waisen der italienischen Fliegertruppe soll aus dem durch Spenden zusammenzutragenden Erlös gebildet werden. ...

Heldentaten aus der Geleitzugschlacht Einzelheiten aus dem Kampf unserer Flieger im Nördlichen Eismeer

Angriffe auf die Reste des Geleitzuges

Berlin, 21. September.

er auch mit vollem Bewußtsein die ganze Unmöglichkeit der Kameradschaft wird er sein ganzes Können daran geben, selbst Kamerad in der letzten Kraft des Wortes zu sein.

Das Sterben um ihn herum verliert langsam an Bedeutung, je mehr er den stillen Wert erkennt. In der Stunde der Verberwindung des eigenen Todes ist in ihm die Seele des großen Frontkämpfers für die heilige Idee Deutschlands und für die eigene Vaterlandsliebe. Damit ist der Weg frei für die Tat — und zur Tat ruft ihn der Befehl. Sinn seiner Berufung zum Kämpfer ist nicht ein stiller Gedulde. Die Schlacht fordert mehr von ihm. Sie will von seinem Soldatenum beherricht sein. Noch ärgert er, weil verlaßensmäßig denken — das heißt ihn der Angriff mit nach vorn, zwingt ihn in seinen Kampf. In diesem Weg in den Hagel der ihm empfangenden Geschosse, in diesem Sturmrausch um den Feind heran bis zum Nahkampf, wo er das Weiße im Auge des Gegners sieht, liegt allein der Menschennadel begründet, der Anspruch auf Geltung hat. Ein heißer Strom treibt durch seinen Körper, nicht sich zum Herzen hin, beseidend und Kraft hebend. Er sieht die Einzeltätigkeit des Kameraden, die sich heraushebt aus dem Ganzen — und fühlt die Kraft in sich, selber dieses Beispiel zu geben...

Noch nur besonders Auserwählte reifen durch diese sich aus eigener Tätigkeit entwickelnden Werte zu einer kämpferischen und selbständigen Haltung heran. Andere suchen sich einen inneren Halt in Begrissen, die ihnen fahbar erscheinen. Die Gebante gehen zurück in die Heimat, und zu allem, was zu diesem Leben bindet, im Stahlgewitter der Schlacht schließt sich mancher die Liebe der Frau, der Mutter bei sich und schöpft aus ihr die Kraft, durch die er zu sich selbst zurückfindet. — Nicht jeder betritt als Held den Schauplatz innerer Umkehr — und geringeren Wert hat ein Heldentum, das nicht aus innerem Kampf heraus geboren ist.

Wer hat je gedacht, wenn ein ganz Einziger in schwerer Stunde Gebete zu Gott richtet...? Kann man da noch von Schwäche sprechen, wo ein Mensch im Ringen der Seele nach Festigkeit die ganze Kraft seines Glaubens an seinen Gott in die Waagsfals für Sein oder Nichtsein wirft? — Ist nicht allein dieser Glaube, dieses Vertrauen zu der Macht der tiefen Weisheit für menschliche Größe, der die Tapferkeit des unschweren Kameraden in den Schatten stellt?

Aber nicht allein das Erlebnis der Schlacht wandelt das Ansehen des Soldaten. Mitbestimmend ist auch die Pflicht des Krieges. Im Geschehen veranlagt, allen seinen Strapazen unterworfen, verjüngt der Soldat mit persönlicher Spannung die Entwicklung und den Ablauf des Heldentums. Das bescheidende Gefühl eines ruhigen und hierarchischen Vorkämpfers spiegelt in seinem Innern und gibt seinem Einsatz vielfältige Wertbestände. Er fühlt sich als ein Mädchen der großen Maschine der marschierenden Armee und empfindet fast körperlich die Wechselwirkung von Erfolg und Mißerfolg.

Besonders die schweren Winter-Abwehrkämpfe im Ostraum stellen höchste Anforderungen an die physische und seelische Kraft an das Behalten des Kameraden. In ihnen wurde der in der Schlacht gefestigte Mann einer weiteren, bitteren Prüfung auf seinen Wert unterzogen. Aus der Erkenntnis um das Wissen des letzten, tiefen Sinnes dieses Kampfes wurde im deutschen Soldaten nimmer eine heilige Weltanschauung Gemeingut. Diese Weltanschauung der Pflicht bereitete in ihm den Weg des Frontkämpfers, den er als Erde mit sich hineinträgt in sein späteres Leben. Im Eis des russischen Winters hat er das Schwitzen gelernt, ist all das kleine, Nebenachtliche aus seiner Gebankennetz verdrängt, was ihm früher so bedeutsam erschien. Allein das Ziel hat sich fahrbare Bedeutung bekommen. In seinem Erkennen ist der immer noch unersteigende Soldat zum Mannestum herangereift. Er hat das große Maschinenwerk der Schlachten, der seiner Natur weiß um die Sätze der bolschewistischen Vernichtungskriegführung und horcht in sich hinein — wo er das Klängen der Heimat spürt, für die er hier steht. Ihr Bild rückt ihm

Während der feststägigen Geleitzugschlacht im nördlichen Eismeer haben die Besatzungen der deutschen Kampfflugzeuge Leistungen vollbracht, die die einzigartige Entschlossenheit und den unerschütterlichen Mut dieser einzelnen Besatzungsmitglieder im hellsten Licht erscheinen lassen.

Beim Angriff auf einen Munitionslager der Feinde am 20. September ist ein Kampfflugzeug von 10000 WZ geriet in Kampfflugzeug von „Ho 111“ noch vor dem Bombenabwurf in schweres Sperr- und Abwehrfeuer der feindlichen Vorkräfte und erhielt mehrere Treffer, die die Zielvorgaben dieses Kampfflugzeuges zerstörten. Durch den Ausfall der Geräte mußten die Bomben nach freier Schätzung geneigelt werden, demnach trat eine Bombe schwersten Kalibers beim Munitionsdampfer, der unter riesigen Detonationen in die Luft flog. Feindliche Jäger griffen wenige Augenblicke später die „Ho 111“ an, während das deutsche Kampfflugzeug gleichzeitig von den Flaggeschützen eines feindlichen Zerstörers unter Feuer genommen wurde. Ein Zweizehnmeter-Geschöß explodierte in der Kabine des Kampfflugzeuges und zerstörte neben anderen wichtigen Geräten die hydraulische Ausfahrvorrichtung für das Fahrgerüst. Da der Vorkursur mit schweren Verletzungen der Bodenwanne lag, mußte der Flugzeugführer auf jeden Fall das schwer besetzte Kampfflugzeug auf den Wädem landen, um nicht das Leben seines Kameraden zu gefährden.

Es gelang dem Flugzeugführer, das Fahrgerüst unter unglücklichen Umständen und eine glatte Landung vorzunehmen.

Ein weiteres Kampfflugzeug „Ho 111“ wurde bereits beim Anflug gegen eines der zum Geleitzug eingesetzten Kriegsschiffe von feindlichen Jagdflugzeugen angegriffen. Sechsmal versuchten die feindlichen Jäger, das deutsche

Kampfflugzeug abzuschießen. Dabei erhielt einer der Angreifer je schwere Treffer, daß er abstürzte. Mit über 30 Maschinenabwehrschüssen landeten die deutschen Kampfflugzeuge erfolgreich Durchführung ihres Auftrages auf dem Eintrahthafen.

Eine andere „Ho 111“ erhielt durch Beschuß von einem der feindlichen Bewacher je schwere Treffer, daß einer der Motoren ausfiel. Zur Notlandung bei schwerer See gezwungen, hatten die deutschen Flieger das Unglück, daß der Wasserflug ihres Schlauchbootes verloren ging. Bevor das Boot völlig mit Luft aufgepumpt worden war, Die Notverfluchtung fiel beim Kentern des Bootes ins Wasser und veranlaßte. Erst nach 20 Stunden sicherte ein deutsches Wasserflugzeug das treibende Schlauchboot mit den halberfahrenen deutschen Fliegern. Trotz starken Seeganges vollführte der Führer des Flugzeuges in der Nähe der notgelandeten Flugzeugbesatzung, nahm sie in seine Kabine und brachte sie wohlbehalten zurück.

Die Besatzung einer „Ho 58“ vollbrachte nach dem Durchbrechen des schweren feindlichen Abwehrfeuers eine bemerkenswerte Leistung. Durch einen Feindvortreffer in der Kabine wurde der Flugzeugführer je schwer verletzt, daß er sofort das Bewußtsein verlor. In diesem Augenblick höchster Gefahr übernahm der Kampfflugzeugführer, obgleich selbst verletzt, die Führung des Flugzeuges, und es gelang ihm, die „Ho 58“ aus einem Sturz abzulassen. Mit fallblütigen Entschluß brachte er das Flugzeug mit dem schwerverwundeten Kameraden durch das Flakfeuer und flog zurück. Unter Aufbietung letzter Kraft raffte sich der Flugzeugführer trotz starken Blutverlustes kurz vor der Landung dazu auf, sein Flugzeug selbst zu steuern und die Landung glatt durchzuführen. Diese Tat krönte sein Leben. Kurz nach der Landung erlag er seinen schweren Verwundungen.

Teret und Wladimirowtj genommen Sowjetisches Lantlager bei Saratow in Brand geworfen

Aus dem Führerhauptquartier, 21. September.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Teret wurden nach Ueberwindung schwieriger und verminnten Gelände die wichtigsten vom Gegner zahl verteidigten Städte Teret und Wladimirowtj in Sturm genommen.

In einzelnen Stadtteilen von Stalingrad, das der Feind unter Führung neuer Kräfte verweigert zu halten versucht, sind noch erbitterte Straßenkämpfe im Gange.

Entlastungsangriffe gegen die Ringfestung im Ostteil von Saratow, die Luftabwehr flutigen Saratow warf die Luftabwehr Lantlager an der Wolga in Brand.

Nordwestlich Woroneß scheiterten wieder mehrere feindliche Angriffe.

Auch südostwärts des Jimenezes und südlich des Labogafes wurden wiederholte Angriffe der Sowjets durch zusammengefaßte Feuer aller Waffen unter schweren blutigen Verlusten gescheitert.

Die Luftabwehr verurteilte auf dem Labogaf ganz nahe, wie etwas sehr Vieles, Wertvolles. Wie achlos ist er vielleicht an ihr vorübergegangen, früher, bevor das große Erkennen ihres tiefen inneren Wertes Widerhall in seinem Herzen fand. Jetzt hat eine größere Heimat darin Was, nicht allein der kleine Raum, der seine Kindheitserinnerungen und sein Zuhause umschließt, das ganze deutsche Land wird zur Keimzelle seiner Verinnerlichung und zum Ziel seiner Sehnsuchtsdräume. Im Ge-

ein Frachtschiff; ein weiteres Schiff wurde beschädigt und ein Bewacher in Brand gezwungen. Deutsches Kampfflugzeuge belämpfungen gefahren in der Duinaaht bei Argankell.

Troß besonders schwieriger Wetterlage die Reste des britisch-amerikanischen Großgeleites. Drei Handelschiffe wurden mehrmals getroffen. In Nordafrika griffen Verbände der deutschen Luftwaffe feindliche Kräfte an der El-Alamein-Front und im südlichen Wüstengebiet mit Bomben und Vorkesseln an. Vier britische Jäger wurden in Luftkämpfen abgeschossen.

Der Zeit vom 9. bis 20. September verlor die deutsche Luftwaffe 189 Flugzeuge, darunter 40 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 22 eigene Flugzeuge verloren.

In den Kämpfen im Raum von Stalingrad schuf eine pommerisch-westpreussische motorisierte Infanteriedivision bei der erfolgreichen Abwehr starker Entlastungsangriffe des Feindes an einem Tage 129 Sowjetpanzertampfwagen ab.

Millionen deutscher Männer sind im Kampf um das Sein unseres Volkes diesen läuternden Gang durch die reine Flamme der Selbstenttötung geföhrt. Ihr Gedicht trägt die Spuren dieses Erlebens. Doch nicht harmlose Tränen sind bei den Tränen darin — sondern Bereitdschaft und Härte, Selbstvertrauen und Glauben.



Blumen und Girlanden schmücken das feierliche Boot
Das 11-Boat des Korvettenkapitäns Zopp, Träger des Eisbanden mit Schwermetzen zum Mittelreusen des Eisernen Kreuzes (links), kehrt nach feierlicher Feindfahrt in seinen Eintrahthafen zurück
(PK-Regelberichtler Schlemmer/24)



Deutsche Artillerietreffer vor Noworossifff
Nach harten, schweren Kämpfen gelang es den deutschen Truppen und den rumänischen Verbänden die schwer besetzte Oststadt Noworossifff an der Schwarzmeer-Küste zu erobern. — Diese Aufnahme zeigt einen Treffer der deutschen Artillerie in die sowjetischen Besatzungen von Noworossifff



Reiche Ernte im Osten
Auf den großen Wäldern, den ehemaligen Sowjetböden, die unter deutscher Verwaltung standen, wird die Ernte eingebracht. Beim Ausräumen der voll gefüllten Säcke läßt der Verantwortungsträger eine Probe des goldenen Kornes durch die Fingern riefeln, und glänzlich lächelnd steht ihm die alte Sanbarbeiterin zu
(PK-Regelberichtler Jahn/24)

RALPH URBAN

Im Nebel

Am 15 Uhr 55 begann Herr Gegelein seinen Schreibisch aufzuräumen. Die zuletzt erledigten Ären kamen in die rechte Lage, die noch erledigten in die linke. Die rechte Lage wurde genau in gleicher Richtung mit der Schreibtischfläche gestellt, jeder Schreibtisch hatte seinen bestimmten Platz. Um 15 Uhr 57 erhob sich Herr Gegelein, riefte den Stuhl zurück und schritt zum Schreibtisch, wo er sich die Hände reinitzte. Um 15 Uhr 59 Minuten und 30 Sekunden ging er zum Kleiderkasten, und um 16 Uhr 16 Uhr verließ er sein Amtszimmer. Um 16 Uhr 14 Uhr er in die Stratenbahn, und um 16 Uhr 18 Uhr er beim Bahnhof ein. Dann ging er gemessenen Schrittes durch die Halle und war um 16 Uhr 18 am Bahnsteig. Beim Abstieg riefte er sich die Abendentzung" und bestieg um 16 Uhr 20 den zweiten Wagen des Vorortzuges, in dem er Platz nahm und sofort zu lesen begann. Das ging so jahrelang, jahrelang, mit Ausnahme der behärdlich festgelegten Sonn- und Feiertage und des Urlaubs.

In diesem Tage lagerte nun dichter Nebel auf der Erde, so ähnlich wie bei ihrer Erschaffung. Herr Gegelein lebte sich mit einem leichten Schauer zurück und begann sich in den Betzartitel zu vertiefen. Diese 25 Minuten Bahnfahrt bis zum Vorort, wo er wohnt, gehörten zu den Hauptmomenten seines regelmäßigen Lebens. Sie dienten der Erholung und wurden durch die Sektüre die Verbindung mit der großen Welt und ihren Ereignissen.

Der Zug hielt, seine Fingern aus und ein. Der Zug wurde nicht weiter gerührt, während er dort blieb. Herr Gegelein schaute ein bekanntes Gesicht fönig gegenüber. Es gehörte einem Herrn, den er fast täglich in diesem Zuge sah, und der gleich ihm an der letzten Galtstelle ausstieg. Er kannte ihn nur von Seiten, Herr Gegelein gefante eben zu einem Artikel über das Leben zur Zeit Ludwig des XV. und war schon nach den ersten Zeilen vollkommen davon gefesselt.

Der Zug hielt, ein paar weitere Minuten, ein paar andere kamen herein. Der Zug legte sich in Bewegung. Herr Gegelein blinnte unwillkürlich auf und verlor durch das Fenster zu erkennen, welche Straße das war. Er wußte über das Glas der Scheibe, aber es sah

nichts, denn der Nebel ließ keine Sicht. Herr Gegelein las weiter.

Der Zug hielt, es wiederholte sich der gleiche Vorgang, die Station war unumgänglich zu erkennen. Herr Gegelein mußte nicht, die wiederholte Galtstelle diese sei, doch führte er, daß er noch Zeit hatte. Er legte dabei berußigt zu seinem kommenden Artikel zurück.

Und wieder hielt der Zug, Herr Gegelein wußte unerschlich an der Fensterleiste, daß aber nur dichter Nebel, sonst nichts. Fragen wollte er nicht, er sprach nicht gern mit fremden Leuten. Sein Blick streifte neuerdings den Herrn gegenüber, worin ihm ein Einblick den inneren Frieden zurückgab, er dachte ja daran, was jener Herr dort aussah, dann war auch er am Ziel. Mit dem Gefühl der Geborgenheit kehrte er daher zu seiner Lektüre zurück.

KARL HEINRICH WAGGELER

Abendliches Intermezzo

Es wird Abend, die Sonne stukt in einem Schalter aus lichtigem Gebönd. Das ist jetzt ihre Brautzit, sagen die Leute, die Sonne sieht ein frisches Heub an. Vom Tal heraus kommen die Straßen; sie sammeln sich über der Wiefe und fallen ins Holz, eine große düstere Schar.

Straßen sind wunderliche Wägel; sie haben etwas Ungewisses, Trodendes in ihrer Art. Heuener sind sie ein gebunter Erden von kleinen Dieben und Herumtreibern, und sie leben auch für sich nach bunten Bräuden und Gesehen. Jetzt hoden sie in den kalten Wädeln die Hände, und tufen einander zu, und der Hohn steht wie verurkundet aus, als trüge er blickig die schwarze Zeit von hülsslichen Frächden in seiner Hand.

Wädelig aber freitrdt eine von den Straßen laut auf und die ganze Schar erodet sich wieder mit flatternden Schwingen.
So weiß, was das bedeutet. So habe den Falken am Himmel längt gesehen; es ist ein

ganz kleiner Falk mit lichtigem Gefieder, und die Straßen sind ihm bitterfeind. Sie freilen ihn ein, andere kommen von den Wäldern her dann, aber der Falk ist schneller als die Straßen, sein heller Bauch zukt wie ein Punkt der schwarzen Wolke auf und nieder. Er wendet, er läßt sich fallen und steigt wieder oben einen Wädelstern mancherl fñdgt er auch blickig hin zu, und dann wieder eine von den Straßen schreit in die Tiefe.

O, das ist ein schönes, ein ritterliches Spiel am Abendimbi, weil flodt das Wut heiß in der Kehle. Aukt bedt sich der Falk aus dem Schwarm, und dann schmeißt er mit einem mihelosen Schmutz weit hinaus in die tau-braune Ferne.

Sich lebe eine Feder fallen, der Wind treibt sie mir zu. Sie ist schwarz, wie sich denken läßt, ein hühliges Federchen von einer Stradenbräut.
Hühliges Federchen, ich brauche einen Schmutz, etwas Verwegenes für meinen Hut.

5000 RM Belohnung

Nach dem Mörder Schatulin wird gesucht
In der Nacht zum 5. 7. 1942 wurde zwischen...

Bei der Ueberprüfung der Personellen
führten sich beide Täter auf den Genbarnier...

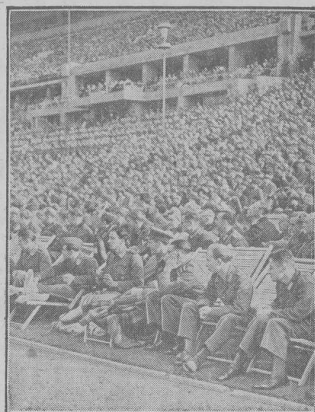
Durch die Aufmerksamkeit eines Zollföhrungsbeamten wurde Kuz am 8. 9. 1942 im Kreis Wiedom-Hollin festgenommen.

Der zweite Täter Waffili Schatulin ist noch flüchtig. Er ist ohne Ausweispaßere und führt evtl. falschen Namen.

* Unfallverhütete Sandwörter im Einsatz.
Der Reichsstand des Sandwörter teilt mit, daß nach einer Entscheidung des Reichsarbeitsministers...

* Freizeitlager für Landdienstlinder.
Alle Landdienstlinder des Gebietes Nordsee, die während der Ernteperiode auf ihren freien Nachmittagen...

* Sicherung des behördlichen Schriftgutes gegen Luftgefahren.
Der Reichsstand des Schriftgutes des Innenministeriums...



Fußball-Ländereampf Deutschland-Schweden (2:3) im Olympia-Stadion

Vor über 90 000 Zuschauern lieferten sich am Sonntag im Berliner Olympia-Stadion die Fußball-Ländereampfmannschaften Deutschland und Schweden ihr 15. Treffen...

fammengelernt. Heimatschulung, Volkstanz, Spiel und Sport, Musikschulung im Singen und Instrumentalspiel...

* Einrichtung. Der am 21. November 1916 in Charwarz (Protectorat) geborene W. G. u. m. I. C. H. o. c. h. o. u. s. ist vom Sondergericht Odessa (UdSSR) wegen Blünderns zum Tode verurteilt...

* Sicherung des behördlichen Schriftgutes gegen Luftgefahren. Der Reichsstand des Schriftgutes des Innenministeriums...

gebüdet aus Anlaß einer Beschädigung oder eines Brandes ist der Vergütung der unersetzten Arbeitsstunden der Ausstattungsgegenstände und Dienstguts.

* Auftriebverigerung in Oldenburg. Am Mittwoch, dem 30. September 1942, findet in Oldenburg eine Versteigerung von Büden und weidlichen Tieren statt.

* Waldverlängerung in Oldenburg. Dem gestrigen Bericht über die Ergebnisteilung nachgefolgt: Waldverlängerung...

Parteiamtliche Mitteilungen

57. Sitzungsergebnisse 1/91
Die allgemeine Parteivorstellung tritt morgen, Mittwoch, 23. Sept., um 19.30 Uhr bei der Reichsstadt mit Schriftzug an.

Rad zwischenmännlich. Wer kennt den Fremden? Am vorletzten Sonntag ließ sich ein Delmenborser Volksgenosse in einer Ederwälder Wirtschaft ein Fahrrad...

Sonnabend. Auf dem Zwischenarbeiter Markt herrscht am Sonntag ein lebhafter Egelbockverkehr. Der Zwischenarbeiter Egelbock hatte seine Egelbocke für Egelbockparten zur Verfügung gestellt...

Rad zwischenmännlich. Das Radertreffen wird gefördert. Der Verein für Reisedienstleistungen...

Reichsportabzeichenprüfungen

Reichsleistung. Auf dem Saarensfeld werden keine Übungen mehr abgenommen. Diejenigen Bewerber...

Reisen. Kurzfristig letzte Wohnräume des 20-Riotmeter-Adolfstrassens am Sonntag, dem 27. September...

LUISE THURICH
DER FALL RAINER
Der Leidensweg zweier Liebenden

Schauburg Osternburg
Täglich 4.30 und 7.15 Uhr
Des überaus großen Erfolges wegen verlängern wir

Verlassen
Der Sohn einer reichen Reederfamilie heiratet ein Mädchen aus der Hafen-Genossenschaft...

Neueste Wochenschau
Jugendliche nicht zugelassen! Täglich 4.30 und 7.15 Uhr

WALL-LICHT
Ein Windstopf
ein lächerlicher Zufall ist die Ursache zur Wandlung eines Außenseiters

Oldenburger Lichtspiele
Täglich 4.30 und 7.15 Uhr
Jenny Jugo Paul Hörbiger

CAPITOL
Ein entzückendes Filmstück voll Humor und Lachen. Köstliche Situationen und tollste Verwechslungsszenen

Kulturfilm Deutsche Wochenschau
Jugendliche nicht zugelassen!

Pack-Lichtspiele
Theaterbüro / Fernspr. 5034
Dienstags bis Donnerstags täglich 4.30 und 7.15 Uhr

Anna Favetti
Mit Brigitte Horny Mathias Wiemann Friedr. Kayßler u. a.
Ein Herzensroman aus den Bergen um St. Moritz nach W. v. Holländers Buch

Oldenburger Staats-theater
Dienstags, 18-20.45 Uhr: A 3, 'Friederike'
Mittwochs, 18-21 Uhr: FdD, 'Reiner Mord' 'Mistral'

KdF-Anrechter
In dieser Woche finden folgende Vorstellungen statt:
Mittwochs, 23. 9.: 'Reiner Mord'

Stellen-Angebote
Zum baldigen Eintritt
Stenotypistin gesucht.

Behelung
Der 1. April 1943 oder früher suchen Herr. Meyer & Sohn

Stuttinbörger gesucht
Holz- und Bauhofarbeiten
Baret, am Bahnhof
Telefon 610

Wohnungsmarkt
Wettener Schneider sucht zum 1. 10. einfach möbliert, heizbarer Zimmer.

STELLENSUCHE
Suche zum 1. oder 15. November eine Stelle als junges Mädchen in größerem landwirtschaftl. Haushalt.

VERSCHIEDENES
Kleines Stundendienst und Anleihe-leihrent zu kaufen gesucht.

Frau Bernhard Brinker Wwe.
Am 85. Lebensjahre. In stiller Trauer: Bernhard Brinker und Frau

Deutsche Reichs-Lotterie
Größte und günstigste Klassenlotterie der Welt!
Gewinne über 100 Millionen Rm.

DIE DEUTSCHE ARBEITSFRONT
NSG „KRAFT DURCH FREUDE“
Volksbildungsstätte der Gauhauptstadt Oldenburg in Verbindung mit der Norddeutschen Gesellschaft...

Kassenblocks
mit eigenem Firmendruck durch W. Ganten, Hamburg-Stramfeld, Andreas-Baurdie-Str. 8

Bertha Brinckmann
Die Beilegung erfolgte auf Wunsch der Entschiedenen in alter Sitze.

DANKSAGUNG
Für die vielen wohltuenden Dienste mitfühlender Teilnahme anlässlich des Hebräisches meines einzigen Sohnes, unfers lieben Gottlieb, Viehen und Betters, des 175. Geburts-tages ist von allen uns fernher verbleibenden Dank.